

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

Teamarbeit in inklusiven Klassen



Diese Abhandlung gibt ausschließlich die Ansichten der Autoren wieder und die Kommission haftet nicht für Schäden, die aus dem Nutzen der hierin enthaltenen Informationen erwachsen.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

Teamarbeit in inklusiven Klassen

Diese Einheit zu Teamarbeit besteht aus den folgenden Teilen:

1. Warum ist Teamarbeit in inklusiven Klassen wichtig?
2. Was ist Teamarbeit? Theoretische Grundlage
3. Wie funktioniert Teamarbeit? Wie kann ich es in meiner Klasse fördern?
4. Einige Beispiele von Teamarbeit in inklusiven Schulen (in Europa)
5. Teamarbeit unter Fachkräften
6. Was habe ich über Teamarbeit gelernt?
7. Referenzen

1. Warum ist Teamarbeit in inklusiven Klassen wichtig?

In verschiedenen Bereichen des Aide Memoire werden Elemente der Teamarbeit als Grundkomponenten für die Entwicklung einer inklusiven Klasse genutzt. Es bietet sich an, die Vorteile und Probleme des Einsatzes von Teamarbeit aufzuzeigen:

- Vorteile von Teamarbeit
 - ✓ Sie bietet eine wertvolle Möglichkeit qualitativ hochwertige Lernergebnisse zu erzielen.
 - ✓ Sie pflegt die Gemeinschaftsarbeit und Motivation.
 - ✓ Sie fördert das Selbstvertrauen der Schüler/Schülerinnen und die aktive Teilnahme am Lernprozess.
 - ✓ Sie bereitet Schüler/Schülerinnen auf das Berufsleben vor.
 - ✓ Sie schafft eine unterstützende Arbeitsumgebung.
 - ✓ Sie bringt Menschen mit unterschiedlichem Sachwissen sowie unterschiedlichen Perspektiven zusammen.
 - ✓ Sie führt zu kreativen und innovativen Lösungen für komplexe Probleme.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Sie ermutigt Schüler/Schülerinnen, Thesen zu hinterfragen.
- ✓ Sie gibt Schülern/Schülerinnen die Möglichkeit, viele verschiedene Rollen übernehmen zu können.
- ✓ Sie fördert außerdem Fähigkeiten wie Projektmanagement, Zeitmanagement, Problemlösung, Kommunikation, Konfliktlösung und Verhandlungsgeschick.
- ✓ Sie kann zu Gruppenergebnissen auf sehr hohem Niveau führen.
- Probleme von Teamarbeit:
 - ✓ Nicht alle Schüler/Schülerinnen lernen alles zu einem Thema, besonders wenn die Aufgabe und das Arbeitspensum in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden.
 - ✓ Einige Schüler/Schülerinnen bevorzugen Einzelarbeit und Einzelbewertungen.
 - ✓ Das Risiko ist größer, da der Faktor der Ungewissheit höher als bei normalen Klassenzimmersituationen ist.
 - ✓ Schüler/Schülerinnen können das Gefühl entwickeln, ins „kalte Wasser geworfen zu werden“, wenn nicht die geeignete Unterstützung vorhanden ist.
 - ✓ Einige Schüler/Schülerinnen leisten keinen angemessenen Beitrag am Projekt.
 - ✓ Einzelnoten können durch Gruppenbewertungen beeinflusst werden.
 - ✓ Einige Schüler/Schülerinnen agieren in Teams sehr dominant und reißen die Führung an sich.
 - ✓ Das interne Kräftespiel im Team kann kippen.

2. Was ist Teamarbeit? Theoretische Grundlage

Ein Team ist eine Gruppe von Personen, die zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Das Konzept der Teamarbeit ist definiert als „die Arbeit, die durch eine Gruppe von Schülern/Schülerinnen durchgeführt wird, die ein geteiltes Identitäts- und Rollenbewusstsein, gleiche Ziele und das Engagement haben, anderen zu helfen“ (Arnaiz, 1988).

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

Ein paar der interessantesten Elemente bei der Untersuchung von Teamarbeit sind:

- a. Qualitäten eines Teams
- b. Rollen und Verantwortungen der Mitglieder
- c. Grundlegende Fähigkeiten in einem Team
- d. Teamentwicklung (Entwicklungsphasen)

a. Qualitäten eines Teams

Einige der Qualitäten und Eigenschaften von Teamarbeit sind die Folgenden:

- Teammitglieder sind sich über ihre Ziele und die Richtung einig.
- Teammitglieder kennen ihre Rollen und Beteiligungsrahmen.
- Teammitglieder arbeiten gemeinsam und selbstständig, um die Aufgabe zu erfüllen.
- Vermeidung von Frustration oder Verwirrung, die die Effizienz des Teams aufs Spiel setzen.

Die wichtigste Voraussetzung ist es, allen Schülern/Schülerinnen gegenüber aufmerksam und achtsam zu sein, um allen die gleichen Erfolgchancen einzuräumen.

b. Rollen und Verantwortungen der Mitglieder

Die Rollen und Verantwortung im Team sind die wichtigsten Bestandteile bzw. Funktionen und werden von jedem einzelnen Mitglied der Gruppe festgelegt. Diese Bestandteile müssen sich gegenseitig ergänzen und zur Erfüllung des Gruppenziels beitragen. Außerdem müssen sie die Teilnahme aller Mitgliedern garantieren, sodass die Klasse tatsächlich inklusiv agiert. Nachstehend finden Sie Beschreibungen zu einigen wichtigen Rollen innerhalb des Teams:

- Teamleiter
 - ✓ Verantwortlich dafür, dass das Team seine Ziele in der vorgegebenen Zeit erreicht.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Sorgt für Struktur und Führung, sodass eine maximale Teilnahme ermöglicht wird.
- Moderator
 - ✓ Verantwortlich dafür, dass sich jedes Teammitglied beteiligt und löst Konflikte.
- Teamprotokollant
 - ✓ Verantwortlich für das Aufzeichnen der Gruppenaktivitäten.
- Teamplaner
 - ✓ Verantwortlich für die Entwicklung der Verfahrenstechniken des Teams.
- Team-Explorer
 - ✓ Verantwortlich dafür, den Schwerpunkt des Teams zu erweitern und das Team zu motivieren.

Die Verantwortungen sind Aufgaben, die von den Mitgliedern durchgeführt werden müssen, damit erfolgreich gearbeitet werden kann. Diese Verantwortungen müssen definiert werden, wenn sich die Gruppe bildet. Sie müssen als Regeln verstanden werden. Ein Beispiel ist der Umgang mit Konflikten innerhalb des Teams:

- Versuchen Sie Konflikte zu lösen, wenn sie entstehen; ignorieren Sie keine Konflikte.
- Diskutieren Sie alle Probleme als Gruppe in Anwesenheit von allen.
- Beschuldigen Sie sich nicht gegenseitig für Versäumnisse in der Vergangenheit, sondern konzentrieren Sie sich darauf, was verändert werden muss.
- Versuchen Sie eine Lösung zu finden, mit der alle einverstanden sind, und nehmen Sie die entsprechenden Veränderungen am Arbeitsplan durch.

c. Grundlegende Fähigkeiten in einem Team

Zu den grundlegenden Fähigkeiten eines Teams sollten gehören:

- Verständnis für und Arbeit in der Gruppe.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Entwicklung eines starken Gefühls des Engagements und Verantwortung gegenüber der Aufgabe.
- Den Fokus auf die zugewiesenen Aufgaben und Gruppenziele im Auge behalten.
- Planen und treffen Sie Entscheidungen mit anderen und unterstützen Sie die Ergebnisse.
- Respektieren der Ansichten und Meinungen der anderen Gruppenmitglieder.
- Suchen Sie einen geeigneten Teamansatz.
- Klärung von Unklarheiten durch Rückfragen.
- Übernehmen Sie ggf. die Führung, motivieren Sie das Team zu einer hohen Leistung.
- Anerkennen von Problemen und der Umgang mit ihnen.
- Enthusiastische Beteiligung.
- Gehen Sie offen und positiv mit Differenzen und Konflikten um.

Zudem ist es wichtig, das positive Teamverhalten der Arbeitsgruppe als vorbildliches Teamwork hervorzuheben:

- Drücken Sie Ihre Ideen offen aus und stellen Sie sich Fehlern, Unklarheiten und Frustrationen.
- Teilen Sie Wissen, Erfahrung, Zeit und Talente mit anderen.
- Arbeiten Sie interaktiv und treiben Sie den Erfolg untereinander voran.
- Unterstützen und vertrauen Sie anderen.
- Verstehen Sie die Wahrnehmung und Schwierigkeiten von anderen.
- Bauen Sie eine Beziehung zu den Menschen auf, mit denen Sie zusammenarbeiten.
- Bleiben Sie neuen Ideen gegenüber offen; seien Sie offen für Veränderungen und schätzen Sie die Meinung von anderen.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Hören Sie genau zu, was andere zu sagen haben.
- Geben Sie direkte Rückmeldungen, die sich auf die Aufgabe und nicht auf die Person beziehen.
- Kritisieren Sie nur Ideen, keine Menschen.
- Praktizieren Sie Selbstachtung und schaffen Sie Selbstvertrauen.
- Behalten Sie der Gruppe und der Aufgabe gegenüber eine positive Einstellung.

d. Teamentwicklung

Es ist hilfreich, die Entwicklungsphasen eines Teams zu kennen, um es in der Schule erfolgreich zur Arbeit zu motivieren. Die Phasen der Teamentwicklung und Teamaktivitäten können sich wie folgt aufbauen:

- Aufbauphase
 - ✓ Strukturen, Regeln und Kommunikationsnetzwerke aufbauen.
 - ✓ Klärung der Beziehungen und Wechselbeziehungen zwischen den Mitgliedern.
 - ✓ Identifizierung der Führungsrollen, Klärung der Verantwortlichkeiten und Autoritäten.
 - ✓ Erstellen von Plänen zum Erreichen der Ziele.
- Konfliktphase
 - ✓ Erkennen und Lösen von zwischenmenschlichen Konflikten.
 - ✓ Weitere Klärung von Rollen, Zielen und strukturellen Beziehungen.
 - ✓ Schaffung eines Mitmachklimas unter den Gruppenmitgliedern.
- Normierungsphase
 - ✓ Direkte Gruppenaktivitäten für die Umsetzung der Ziele.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Aufbau eines Datenfluss- & Rückmeldungssystems für die Aufgabendurchführung.
- ✓ Förderung eines besseren Zusammenhalts in der Gruppe.
- Durchführungsphase
 - ✓ Führungsrollenschwerpunkt auf Förderung, Rückmeldung und Bewertung.
 - ✓ Erneuerung, Überarbeitung und Bestärkung der Rollen und Wechselwirkungen innerhalb der Gruppe.
 - ✓ Demonstration von starker Motivation für die Umsetzung des Ziels.

3. Wie funktioniert Teamwork? Wie kann ich es in meiner Klasse fördern?

Lehrer/Lehrerinnen müssen einige grundlegende Kompetenzen erlernen, um Teamarbeit in ihren Klassen zu erzielen:

- *Planung für jede Phase der Gruppenarbeit.* Überlegungen dazu, wie sie das Teamarbeit der Klasse vorstellen und organisieren.
- Für die Einführung von Teamarbeit bei den Schülern/Schülerinnen sind folgende Punkte hilfreich:
 - ✓ Der Lehrer/die Lehrerin kann die Schüler/Schülerinnen zu ihren bisherigen Ideen/Plänen und Erfahrungen zu Teamwork befragen.
 - ✓ Der Lehrer/Die Lehrerin kann zu Beginn mit offenen Lerngruppen üben. Im Anschluss können Sie feste Lerngruppen vorschlagen und stufenweise dauerhafte Lerngruppen umsetzen.

Um eine Lernteamarbeit zu organisieren, muss der Lehrer/die Lehrerin entscheiden, wie sich die Gruppen bilden:

- ✓ Einige Lehrer/Lehrerinnen teilen ihre Schüler/Schülerinnen nach dem Zufallsprinzip in Gruppen ein, um möglichst gut gemischte Gruppen zu erhalten: Jungen und Mädchen, kommunikative und ruhige Schüler, Zyniker und Optimisten.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Einige Lehrer/Lehrerinnen lassen die Schüler/Schülerinnen selbst entscheiden, mit wem sie zusammen arbeiten wollen, auch wenn hierbei die Gefahr besteht, dass Gruppen zu stark sozialisieren und sich Schüler/Schülerinnen somit selbst ausgrenzen.
- ✓ Einige andere Lehrer/Lehrerinnen bilden die Gruppen selbst und berücksichtigen dabei die vorherigen Leistungen der Schüler/Schülerinnen, ihre Vorkenntnisse, Arbeitsgewohnheiten, Ethnizität und ihr Geschlecht. Sie versuchen, die leistungsstärksten Schüler/Schülerinnen möglichst gleichmäßig auf die Gruppen zu verteilen.
- ✓ Ein Mittelweg liegt darin, die Schüler/Schülerinnen zu fragen, was sie bevorzugen würden.

Lerngruppen sind am effizientesten, wenn sie ausgeglichen in Hinsicht auf die Fähigkeiten ihrer Mitglieder sind und aus Mitgliedern bestehen, die verschiedene Eigenschaften haben. Idealerweise verfügen die Gruppenmitglieder über:

- ✓ Ein unterschiedliches Niveau an vorherigen Leistungen.
- ✓ Ein unterschiedliches Niveau an vorherigen Erfahrungen.
- ✓ Gemischte Geschlechter.
- ✓ Verschiedene ethnische und linguistische Hintergründe.
- ✓ Unterschiedliche Lernmethoden.

Um Schüler/Schülerinnen einem Team zuzuordnen, können die folgenden Empfehlungen hilfreich sein: Verwenden Sie die Farbkartenmethode (alle Gelben bilden ein Team, usw.) oder eine „Eisbrecher“-Aktivität, damit sich die Schüler/Schülerinnen durch ähnliche Interessen identifizieren können. Sie können auch verschiedene Teamfunktionen vorgeben und die Schüler/Schülerinnen können nach eigener Vorliebe wählen, welche Rolle sie übernehmen wollen.

- *Erklären Sie Ihrer Klasse, wie die Gruppen arbeiten werden und wie die Schüler/Schülerinnen bewertet werden.* Erklären Sie die Ziele der Gruppenaufgabe und definieren Sie alle wichtigen Konzepte und Aufgaben.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- *Geben Sie Ihren Schülern/Schülerinnen die nötigen Fähigkeiten, die sie brauchen, um in der Gruppe erfolgreich zu sein.* (Fähigkeiten wie aktives und offenes Zuhören, gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung des Lernstoffs, die Fähigkeit mit konstruktiver Kritik umzugehen und sie selber auszusprechen, Umgang mit Streitigkeiten usw.).
- *Bewerten Sie die Effizienz der Gruppenarbeit.* Bewerten Sie Ziele und Zielvorgaben, Vertrauen und Konflikte, den Umgang mit Differenzen, Führung, Kontrolle und Verfahren, Verwendungen von Hilfsmitteln, zwischenmenschliche Kommunikation, Problemlösungen/Entscheidungsfindung.

Der Aufbau dieser Fähigkeiten setzt voraus, dass der Lehrer/die Lehrerin in einigen Aspekten eine gute Vorbildung hat:

- *Wählen Sie die Gruppengröße bewusst.* Grundsätzlich arbeiten Gruppen mit vier oder fünf Mitgliedern am besten. In größeren Gruppen wird die Möglichkeit der aktiven Teilnahme der einzelnen Gruppenmitglieder reduziert.
- *Halten Sie die Gruppen zusammen.* Wenn eine Gruppe nicht gut zusammenarbeitet, vermeiden Sie das Auflösen der Gruppe, auch wenn dies der Wunsch der Gruppe ist. Es ist wichtig zu lernen, wie man Probleme gemeinsam löst.
- *Helfen Sie der Gruppe dabei, den Ablauf zu planen.* Bitten Sie jede Gruppe, einen Aktionsplan zu erstellen: wer macht was zu welchem Zeitpunkt. Überprüfen Sie die schriftlichen Pläne der Gruppe oder treffen Sie sich mit den einzelnen Gruppen, um den Plan persönlich zu besprechen.

Lehrer/Lehrerinnen können Aufgaben mit klar definierten Zielen sowie verschiedenen Rollen und Verantwortungen vorgeben und so die Gruppenplanung vereinfachen.

- *Halten Sie regelmäßig Rücksprache mit den Gruppen.* Lehrer/Lehrerinnen können Zwischenkontrollen mit den Gruppen vereinbaren.

Die Rollen der Mitglieder sind ein wichtiger Faktor, die der Lehrer/die Lehrerin in den Gruppen überprüfen sollte. Es gibt 3 verschiedene Verhaltenstypen in Gruppen:

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ ein Verhaltenstyp hilft der Gruppe, ihre Aufgaben umzusetzen
- ✓ ein anderer Verhaltenstyp sorgt dafür, dass die Gruppenmitglieder sich besser verstehen (Beziehungen)
- ✓ der letzte Verhaltenstyp zeigt ein selbstbezogenes Verhalten, das weder zu den Aufgaben der Gruppe noch zu den Gruppenbeziehungen beiträgt

Lehrer/Lehrerinnen müssen dabei helfen, die Rollen zu verbessern und zwar durch:

- ✓ Harmonisierung
 - Versuchen Sie Streitigkeiten zu schlichten.
 - Reduzieren Sie Spannungen.
 - Bringen Sie die Schüler/Schülerinnen dazu, ihre Unterschiede kennen zu lernen.
- ✓ als Ansprechperson fungieren
 - Helfen Sie dabei, die Kommunikationskanäle frei zu lassen.
 - Begünstigen Sie die Teilnahme von anderen.
 - Empfehlen Sie Verfahren, die den Austausch von Kommentaren zulassen.
- ✓ Ermunterung
 - Seien Sie nett, herzlich und offen gegenüber anderen.
 - Zeigen Sie durch Mimik oder Kommentare, dass Sie die Beiträge der anderen anerkennen.

Lehrer/Lehrerinnen müssen die Rollen innerhalb der Gruppe ausgleichen und die fehlenden Grundrollen ersetzen, um eine Inklusion zu begünstigen.

Lehrer/Lehrerinnen müssen auch die selbstbezogenen Rollen („giftige Rollen“) der Mitglieder überprüfen, wie:

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Beherrscher: unterbricht andere; verfällt in lange Monologe; ist extrem positiv und äußerst dogmatisch; versucht, die Gruppe zu führen und Autorität zu bekommen; ist grundsätzlich autokratisch.
- ✓ Pessimist: weist Vorschläge von anderen zurück; hat eine ablehnende Einstellung gegenüber den Themen; sucht häufig und unbegründet Streit; negative Grundeinstellung.
- ✓ Aggressor: kritisiert oder beschuldigt andere; versucht, Aufmerksamkeit zu bekommen; zeigt der Gruppe oder Individuen gegenüber Ärger und Wut; setzt die Wichtigkeit oder Rolle von anderen Mitgliedern der Gruppe herab.
- ✓ Geschichtenerzähler: erzählt gerne lange „Ammenmärchen“, die für die Gruppe keine Bedeutung haben; hält sich lange an Nebensächlichkeiten auf.
- ✓ Unterbrecher: lässt andere nicht ausreden; ist in Nebengespräche verwickelt; flüstert mit den Nachbarn.
- ✓ Selbstbemitleidender: versucht die Aufmerksamkeit der Gruppe zu bekommen, um persönliche Anliegen, Wehwehchen, Pech usw. zu besprechen.

Lehrer/Lehrerinnen können dabei helfen, diese giftigen Rollen in einer Gruppe zu verändern und neue, positive Rollen zu schaffen.

- *Stellen Sie Methoden vor, mit denen die Gruppe mit Problemen umgehen kann (unkooperative Mitglieder, Konflikte unter den Mitgliedern usw.)*

Lehrer/Lehrerinnen können ein paar Regeln zur Verfügung stellen, wie man mit Problemen in der Gruppe umgeht:

- ✓ Standard- oder Gruppenregeln sollten immer innerhalb einer Gruppe ausgearbeitet werden, um das Verhalten der Mitglieder zu kontrollieren.
- ✓ Regeln drücken für gewöhnlich die Ansichten oder Wünsche der Mehrheit einer Gruppe in Bezug auf erwünschte und unerwünschte Verhaltensweisen innerhalb der Gruppe aus.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Diese Regeln können entweder allen Mitgliedern klar sein (explizit), von ein paar Mitgliedern gekannt oder empfunden werden (implizit) oder vollständig unterbewusst und ohne Wissen der Mitglieder ablaufen.
- ✓ Ein paar der klassischen Gruppenregeln sind die Folgenden:
 - Zu den Zielen der Gruppe beitragen
 - Zugewiesene Aufgaben vollständig, sorgfältig und fristgerecht erledigen
 - Die Beiträge der anderen respektieren
 - Die anderen Gruppenmitglieder bei Bedarf unterstützen
 - Um Hilfe bitten, bevor Probleme auftreten
 - Den Richtlinien für erfolgreiche Treffen folgen
 - Aktiv an Gruppenüberlegungen teilnehmen
 - Sich auf Probleme konzentrieren, nicht auf Menschen oder Charaktere
 - Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten konstruktiv lösen
 - Klare und konstruktive Beiträge leisten
 - (...)

Lehrer/Lehrerinnen können die Mitglieder dazu motivieren, Rückmeldungen zu geben, wenn ihnen ein destruktives Gruppenverhalten auffällt. Außerdem können negative Rollen durch Lehrer/Lehrerinnen abgemildert werden, wenn diese sich an die folgenden Anweisungen halten:

- ✓ Das dominante Mitglied. Lehrer/Lehrerinnen sollten versuchen zu verstehen, warum die Person die Kontrolle haben muss und die Ansicht und Meinungen der anderen zu einem Thema kontrollieren will.
- ✓ Das stille Mitglied. Lehrer/Lehrerinnen sollten sich über die Gründe des Schweigens Gedanken machen und ihn/sie zum Reden motivieren.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- ✓ Das kritische Mitglied. Lehrer/Lehrerinnen können dabei helfen, diese Rolle zu verändern, indem sie mit der Person unter vier Augen reden und erklären, wie Kritik die Gruppe beeinflusst.

Es gibt viele Gruppenarten, die auf Kriterien basieren, die von Lehrern/Lehrerinnen und Ausbildern unterschieden werden müssen, um die Inklusion in ihren Klassen zu fördern:

- *Feste Lerngruppen* sind Gruppen, die erstellt wurden, um eine spezielle Aufgabe zu erfüllen, z.B. ein Experiment durchzuführen, einen Bericht zu schreiben, ein Projekt durchzuführen etc. Diese Gruppen können ihre Aufgabe in einer einzigen Stunde oder über mehrere Stunden hinweg erledigen. Normalerweise arbeiten Schüler/Schülerinnen so lange zusammen, bis ihre Aufgabe abgeschlossen und das Projekt bewertet wurde.
- *Offene Lerngruppen* sind temporäre Ad-hoc-Gruppen von Schülern/Schülerinnen in einer einzigen Unterrichtsstunde. Offene Lerngruppen können z.B. gebildet werden, dass Schüler/Schülerinnen darum gebeten werden, eine von Ihnen gestellte Frage für ein paar Minuten mit ihrem Sitznachbarn zu besprechen. Sie können auch Gruppen von drei bis fünf Teilnehmern bilden, um ein Problem oder andere Klassenaufgaben zu lösen.
- *Langfristige Gruppen* (normalerweise für eine längere Zeit des Kurses) mit gleichbleibenden Teilnehmern/Teilnehmerinnen, deren wesentliche Aufgabe darin liegt, Mitglieder zu unterstützen, zu motivieren und ihnen bei der Erfüllung der Klassenanforderungen und Aufgaben zu helfen.

4. Einige Beispiele von Teamwork an inklusiven Schulen (in Europa)

In den meisten europäischen Ländern liegt das Ziel der Schulpflicht darin, Schülern/Schülerinnen eine hochwertige Bildung zu bieten, die es ihnen ermöglicht, grundlegende kulturelle Fähigkeiten zu erlangen und ihre persönliche Entwicklung zu fördern (Sozialfähigkeiten, Lern- und Arbeitsgewohnheiten, Kreativität und Affektivität ...). Die Schulpflicht soll Schülern/Schülerinnen dabei helfen, Fähigkeiten zu erlernen, mit deren Hilfe sie unter anderem die nachstehenden wichtigen Ziele erreichen sollen:

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Die Werte und Regeln des Zusammenlebens zu kennen, um aktiv an der Gesellschaft teilnehmen zu können.
- Eigeninitiative und Teamfähigkeit zu entwickeln, Selbstvertrauen zu lernen, Schülerinitiativen und ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln.
- Verschiedene Kulturen, individuelle Unterschiede und gleiche Rechte für Männer und Frauen zu kennen und zu respektieren.

In den letzten Jahren wurden in Europa einige Möglichkeiten zur Gruppenarbeit entwickelt, um die Inklusion zu fördern:

a. Gruppendynamik (Esteve Pujol 2007; A.Diez de Ulzurrun und A. Masegosa, 1996)

Einige Schulen nutzen Gruppendynamik, um die guten Beziehungen zwischen Schülern/Schülerinnen auszubauen und die bestmögliche Beteiligung jedes einzelnen Schülers/Schülerin in der Arbeitsgruppe zu erzielen. Aktivitäten zur Gruppendynamik helfen bei der Entwicklung einiger Fähigkeiten in Hinsicht auf Kommunikation, Vertrauen unter den Gruppenmitgliedern, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung und Zusammenhalt. Außerdem führen Aktivitäten zur Gruppendynamik zu Zusammenarbeit und Kreativität.

Eine effektive Gruppendynamik erfordert Respekt füreinander, eindeutig formulierte, gemeinsame Ziele, ein häufiges Zusammenspiel, gleichmäßig aufgeteilte Aufgaben und geteilte Verantwortung für Fehler und Erfolg sowie freie Meinungsäußerung und Perspektiven.

Ein Kurs zur Gruppendynamik hat viele der folgenden Abschnitte: Einführung in die Gruppendynamik, Gruppenziele und soziale Wechselbeziehungen, Kommunikation innerhalb von Gruppen, Führung, Entscheidungsfindung, Kreativität, Konfliktlösungen, Diagnose und Intervention in einer Gruppe, Lernfähigkeiten der Gruppe, ...

b. Gemeinschaftliches Lernen (Pere Pujolàs, 2003)

Gemeinschaftliches Lernen ist ein Bildungsansatz zum Lehren und Lernen, der miteinander arbeitende Schülergruppen involviert, um ein Problem zu lösen, eine Aufgabe zu erfüllen oder ein Produkt zu erschaffen. In der Schule bieten Gruppen einen Rückhalt, einen akademischen Rahmen zum Lernen, einen Kanal für Motivation und in vieler Hinsicht einen Puffer, der akademisches Versagen auffangen kann. Innerhalb einer

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

Gruppe hat der Lernende die Möglichkeit, sein Verständnis mit anderen zu erproben und konzeptionellen Konstruktionen ausgesetzt zu sein.

Erfolgreiches gemeinschaftliches Lernen erfordert eine effiziente und adäquate Umsetzung von Schülergruppen. In Abhängigkeit von Zweck und Langlebigkeit der Gruppen sollte der Lehrer die Größe und Zusammenstellung der Gruppen sowie die Menge der Anweisungen und Richtlinien abwägen. Basisgruppen sind eine Art Arbeitsgruppe. Sie bleiben für den gesamten Zeitraum (manchmal sogar mehrere Wochen) zusammen, treffen sich regelmäßig, brauchen Planung in Hinsicht auf die Größe und Gruppenzusammenstellung und personalisieren die gegebene Aufgabe, indem sie Unterstützung und Motivation für die anderen Gruppenmitglieder bieten. Gemeinschaftliche Gruppenarbeit ist nicht nur ein einfaches Beisammensein von Schülern/Schülerinnen, die sich unterhalten. Es ist nicht das Gleiche, wie eine Einzelaufgabe an alle zu stellen, und ihnen zu sagen, sie dürfen untereinander über die Aufgabe reden. Um gemeinschaftliches Lernen zu einem Erfolg zu machen, braucht es ein paar grundlegende Komponenten, die die Gruppe zusammen halten, beispielsweise positive Wechselbeziehungen, persönliche Interaktionen zur Förderung, individuelle Verantwortungsbereiche, klar abgegrenzte Rollen, persönliche Verantwortung, Teamwork- und soziale Fähigkeiten und Gruppenverarbeitung.

Der Vorteil des gemeinschaftlichen Lernens ist, dass es den Schülern/Schülerinnen effektiv beim Lernen hilft und bestenfalls auch Schüler/Schülerinnen auf unterschiedlichen Lernstufen erreicht. Diese Lernmethode hat in den letzten Jahren immer mehr Verwendung in Schulen gefunden. Stück für Stück wird gemeinschaftliches Lernen zu einem wichtigen Hilfsmittel für inklusive Schulen. Pere Pujolàs war eine der wichtigsten Referenzen hierfür in Katalonien.

c. Betreuung durch Tutoren (LIC service Department of Education, 2003)

Tutoren sind dazu ausgebildet, mit anderen Kindern in der Schule zusammen zu arbeiten, um positive Beziehungen aufzubauen und Schülern/Schülerinnen mit speziellem Förderbedarf oder Kindern mit Immigrationshintergrund bei ihren Sorgen, Problem und Schwierigkeiten zur Seite zu stehen.

Tutoren sind in der Schule in den folgenden Aspekten von Nutzen:

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Leichtere Einbindung und Anpassung für Schüler/Schülerinnen mit einem speziellen Förderbedarf oder Immigrationshintergrund
- Leistung eines Beitrags zu Strategien, die mit positivem Verhaltensmanagement in Verbindung stehen
- Unterstützung bei der Ansprache von Themen zu Verhalten und Beteiligung
- Unterstützung bei der Entwicklung von sozialen Fähigkeiten
- Unterstützung bei der Überwindung von Lernblockaden

Das Tutorentraining deckt die folgenden Bereiche ab: Was ist ein Tutor?, Rechte und Verantwortlichkeiten, aktives Zuhören, Anerkennung von Gefühlen, dem Schüler bei der Lösungsfindung zur Seite stehen, Diskretion, Sicherheitsregeln für Tutoren...

Einige Lehrer/Lehrerinnen verwenden Tutoren als einen Teil des Teamworks, um die Beziehungen und das Lernen der Schüler/Schülerinnen in der Klasse zu verbessern. Dieses Hilfsmittel wird in einigen inklusiven Schulen durch Service LIC (Abteilung für Bildung) gefördert.

d. *Schülerschlichter (M.C. Boqué, 2003; Innovation Projects-Depart of Education)*

Schlichtung durch Schüler/Schülerinnen ist ein Angebot, das Schüler/Schülerinnen nutzen können, um Konflikte zu lösen, die sie mit anderen Schülern/Schülerinnen haben. Es ermöglicht Schülern/Schülerinnen, unabhängiger zu sein und Konflikte auf eine reife, verantwortungsvolle Weise zu lösen.

Die Schlichtung ist vertraulich. Der Schlichter wird die Sitzungen außerhalb des Schlichtungszimmers nicht erwähnen. Die zur Schlichtung gehörenden Schritte sind die Folgenden:

- Beide Seiten einer Geschichte anhören.
- Die Gefühle von beiden Seiten verstehen.
- Lösungsmöglichkeiten überlegen.
- Einen Kompromiss schließen, um eine Vereinbarung zu treffen.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Eine Vereinbarung unterzeichnen.

Am Ende einer Schlichtung wird von allen Anwesenden eine Vereinbarung getroffen und unterzeichnet. Die Schlichter werden eine Woche im Anschluss eine Verlaufskontrolle zu der Sitzung durchführen. Die Schlichtung kann an einem Ort außerhalb der Schule (z.B. auf Spielplätzen) durch jeden Schüler/jede Schülerin der Klasse durchgeführt werden, der durch die Streitenden akzeptiert wird.

Einige freiwillige oder alle Schüler/Schülerinnen einer inklusiven Schule können in der Schülerschlichtung geschult werden. Alle Schüler/Schülerinnen bekommen die gleichen Chancen, um als Schlichter zu agieren. Dieser Ansatz wird in Schulen überwiegend verwendet, um alternative Formen der Problemlösung unter Schülern zu fördern.

Manchmal gibt es gemeinsame Schlichterkurse für Lehrer, Eltern und Schüler/Schülerinnen. Hier werden einige Fähigkeiten in Zusammenhang mit dem Schlichtungsprozess unterrichtet. In den letzten fünf Jahren gab es an vielen Schulen in Katalonien fortschrittliche Projekte zu Schlichtungen, die von der Abteilung für Bildung unterstützt wurden.

5. Teamarbeit unter Fachkräften

Es kommt häufig vor, dass Lehrkräfte darum gebeten werden miteinander, mit den Verwaltern und Bezirksbeamten, mit Schülern/Schülerinnen, Eltern und Gemeindemitgliedern zusammen zu arbeiten. Eine Tatsache, die den meisten erst nach den ersten Erfahrungen mit diesen Anforderungen bewusst wird, ist, dass die „Zusammenarbeit“ viel Zeit und viele Besprechungen erfordert. Tatsächlich ist Zusammenarbeit harte Arbeit, die zeitintensiv ist und Engagement, Fähigkeiten und die Art von Beständigkeit fordert, die dabei hilft, ein gemeinsames Verständnis aufzubauen.

Teamarbeit ist eine Art der gemeinsamen Arbeit, bei der Fachleute und Lehrkräfte zusammenkommen, um Ideen, Strategien und sogar mögliche Lösungen zu *teilen*. Jedes Mitglied hat seine *eigenen Aufgaben*, aber bei diesem Austausch kann man davon profitieren, wie andere Kollegen Aufgaben angehen oder gelöst haben.

Die meisten Fachleute wurden nicht speziell darauf vorbereitet miteinander zu arbeiten. Ursprünglich wurden Lehrer/Lehrerinnen eher auf „Einzeltätigkeiten“ als auf „Teamwork“ hin ausgebildet. Von den Lehrern/Lehrerinnen wurde erwartet, dass sie die Klassentür

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

hinter sich schließen und ihrer Arbeit nachgehen. Daher müssen die zur Gruppenarbeit nötigen Fähigkeiten von den Lehrkräften an inklusiven Schulen erst erlernt werden.

In inklusiven Schulen sind die Fachleute gefordert, auf verschiedene Weise zusammen zu arbeiten:

- Lehrkräfte müssen eine Mission ausarbeiten und gemeinsam an deren Umsetzung arbeiten.
- Lehrkräfte müssen eine Vielzahl an Informationen sammeln und interpretieren, um sicher zu stellen, dass ihre Schüler/Schülerinnen auch auf höheren Leistungsstufen, im Rahmen des Lehrplans und den Regeln, erfolgreich sind. Ausbilder müssen im Rahmen des Lehrplans zusammenarbeiten, um für jeden Schüler/jede Schülerin, darunter auch Schüler/Schülerinnen mit Behinderung einen Förderplan und Lehrformen zu entwickeln.
- Lehrkräfte müssen ihre Lehrmethoden gemeinsam hinterfragen, um sich auch weiterhin als Fachkräfte entwickeln und verbessern zu können.
- Lehrkräfte müssen mit Familien und Gemeindemitgliedern zusammenarbeiten, um die Leistungen der Schule und den Lehrplan an die örtlichen Standards und Bedürfnisse anzupassen.

Teamarbeit erfordert einige besondere Fähigkeiten:

- Die Fähigkeit der Arbeitsplanung. Selbstbewertung des Leistungsvermögens der Teammitglieder und anschließend die entsprechende Rollenzuweisung. Fristen für jedes Gruppenmitglied setzen. Zeitmanagement, um die Ziele der Gruppe abschließen zu können.
- Kommunikative Fähigkeiten; ein besserer Zuhörer zu werden, Ideen besser ausdrücken zu können, ggf. nach Hilfe zu fragen, ...
- Verantwortung. Jeder einzelne ist nicht nur für seine eigene Leistung sondern auch für die Leistung der anderen Gruppenmitglieder der Schulgemeinschaft verantwortlich.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Fähigkeiten zur Unterstützung der Vielfaltigkeit. Gemeinsame Erfahrungen helfen Fachkräften ihre Vorurteile zu überwinden.
- Fähigkeiten für Rückmeldung und Bewertung. Die Erfahrungen und Meinungen von verschiedenen Fachkräften helfen dabei die Qualität, Prozesse und Beziehungen an Integrationsschulen zu verbessern.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Gruppenarbeit eine Frage der Fähigkeiten ist, aber auch die Überzeugung voraussetzt, dass Zusammenarbeit ein positiver, professioneller Wert ist. Diese zwei Aspekte (Fähigkeiten und Wertschätzung von Teamarbeit) liegen näher zusammen als erwartet: Was Menschen nicht bewältigen können, wird für gewöhnlich unterbewertet (Perrenoud, 1999). Schulungsbedarf in Bereichen der Teamarbeit - Entwicklung steht oft mit ähnlichen Aspekten von Teamarbeit unter Schülern, deren Organisation, Werten oder den Grundfähigkeiten, die zur Umsetzung notwendig sind, in Verbindung. Eine Schulung zum Thema Gruppendynamik und Gruppenaufbau kann Lehrkräften bei der Verbesserung dieser Elemente helfen.

6. Was habe ich über Teamarbeit gelernt?

Teamarbeit ist für die Inklusion in einer Klasse von grundlegender Bedeutung. Einige wichtige Faktoren müssen von den Lehrern/Lehrerinnen gelernt werden, um die Gruppenarbeit entsprechend vorzustellen und zu organisieren. Nachstehend finden Sie eine Reihe grundlegender Fragen, anhand derer ein Lehrer/Lehrerin sich selbst bewerten kann:

- Warum ist Teamarbeit in inklusiven Klassen wichtig?
- Was sind die besten Eigenschaften von Teamwork, um die Inklusion in der Klasse zu fördern?
- Was ist Teamarbeit?
- Wie kann ich Teamarbeit in die Klasse einbinden?
- Wie kann ich Teamarbeit in der Klasse organisieren?
- Wie kann ich Teamarbeit in der Klasse bewerten?
- Welche Beispiele für Teamarbeit gibt es an den inklusiven Schulen in Europa?

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Was benötige ich, um bei Teamarbeit zwischen Fachkräften teilzunehmen?
- Welche Hilfsmittel im Rahmen von Teamarbeit kenne ich?
- Wie kann ich diese Kursinhalte auf meine berufliche Situation übertragen?

7. Referenzen

a. Bibliographie:

- Arnaiz, P (1988): *Qui és qui. Les relacions humanes al grup-classe*. Barcelona: Ed. Graó
- Bonals, J. (1996): *El trabajo en equipo del profesorado*. Barcelona: Ed. Graó
- Boqué, M. C. (2002). *Guia de mediació escolar. Programa comprensiu d'activitats. Educació primària i secundària obligatòria*. Barcelona: Associació de Mestres Rosa Sensat.
- Díez de Ulzurrun, A. I Masegosa, A. (1996): *La dinàmica de grups en l'acció tutorial*. Barcelona: Ed. Graó.
- Gracia, J; Negrillo, C. (2007): Propuesta didáctica (Educación primària): Tolerancia para la convivencia. *Revista Aula Innovación Graó n. 166* .83-95
- Gracia, J; Negrillo, C. (2007): Propuesta didáctica (Educación secundària): Tolerancia para la convivencia. *Revista Aula Innovación Graó n. 167*. 77-96
- Hernández, F I Ventura, M. (1992): *La organización del currículum por proyectos de trabajo*. Barcelona: Ed. Graó.
- Huguet, T (2006): *Aprender juntos a l'aula. Una proposta inclusiva*. Barcelona: Ed. Graó
- Mullins, L. J. (2007): *Management and organisational behaviour*. New Jersey: Prentice Hall.
- Negrillo, C. (2008): *Programa Convivència de butxaca. Eines d'educació Emocional. Educació Infantil i Primària*. Cambrils-Catalunya: Arts Gràfiques Octavi- Ajuntament de Cambrils.
- Negrillo, C. (2008): *Programa Convivència de butxaca. Eines de gestió de conflictes. Educació Secundària*. Cambrils-Catalunya: Arts Gràfiques Octavi- Ajuntament de Cambrils.
- Perrenoud, P. (1999): *Dix nouvelles competences pour enseigner*. Paris: ESF éditeur.
- Pujolàs, P. (2003): *Aprender juntos alumnos diferentes*. Vic: Edit Eumo.

Dieses Comenius-Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

- Slavin, R.E. (1995): *Cooperative learning: Theory, research, and practice*. Boston: Edit. Allyn&Bacon
- Thomas, G (1992): *Effective Classroom Teamwork: Support or Intrusion?* New York: Routledge
- Zabala, A. (1999): *Enfocament globalitzador i pensament complex*. Barcelona: Ed. Graó.

b. brauchbare Ressourcen

- Breslow, L (1998): Teaching Teamwork Skills. *TLL Vol. X, No. 4, January/February* Retrieved 7, November 2008 from <http://web.mit.edu/tll/tll-library/teach-talk/teamwork-1.html>
- Gibbs, G. (1994). *Learning in Teams: A Student Manual*. Headington, Oxford: The Oxford Centre for Staff Development.
- Gibbs, G. (1994). *Learning in Teams: A Student Guide*. Headington, Oxford: The Oxford Centre for Staff Development.
- Ratzburg, W.H.(2005): Team effectiveness: Meeting evaluation scale. *OBNotes.HTM* Retrieved from 2, February, 2009 from <http://www.geocities.com/Athens/Forum/1650/meetingevaluationform.html>
- Ratzburg, W.H. (2005): Team effectiveness inventory. *OBNotes.HTM* Retrieved from 2, February, 2009 from <http://www.geocities.com/Athens/forum/1650/qteameffectiveness.htm>
- Ratzburg, W.H. (2005): Team development. *OBNotes.HTM* Retrieved from 2, February, 2009 from <http://www.geocities.com/Athens/forum/1650/htmlgroups05.html>